



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das X. Capitel. Stichellichte vnd bissige Wort/ die Haß vnd Zorn können
bringen/ soll man vermeyden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Ecl. 31.
18.

pfelegen / haben wir leichtlich zu verstehen / vnd ein jeder kan bey sich selbst wie er beschaffen / war durch / vnd auff was Weis er in seinem Gemüth betrübt könne werden / woll erachten. Diese Regel hat vns der H. Geist durch den Munde des weisen Manns vorgefelt / da er spricht: **Verstehe was deines Nechsten ist auff dir selbst.** Ein jeder prüfe sich selbst ob es ihn verdrieße wenn man ihn oben hin / nicht lieblich / vnfreundlich vnd drucken anrede: wenn man ihm Gebotsweiß / scharpff / vnd mit harten Worten was aufflegt. Gefällt dir diß nicht / so thue auch dergleichen deinem Bruder nicht. Er ist ein Mensch / kan so wol bewegt oder erzürnet werden / wie du. Neben dem lehret vns die Demuth am allerbesten reden / die gewehnet vns zur Freundlichkeit. Welcher demüthig ist / vnd sich als den geringsten erkennet / der darff ferner keiner Vorschritt wie er mit seinem Bruder vmbgehn soll. Kein rüchigs / oder verkehrtes Wort wird er außgeben: niemand wird er erzürnen: alle wird er für seine Obern halten vnd ansehn. Es wird je keiner so vnbescheiden seyn / vnd zu seinem Obern ins Gesicht sagen dörrffen / **Eni Ehrwürde versterhet mich nicht:** dann er wird immer sich als einen Unterthanen erkennen / vnd also seine Obern anreden. Die Brüder aber also anreden ist ein Zeichen daß man sich ihnen gleich / oder auch besser als sie achtet: vnd mit ihnen ohn Nachdencken vmbgehe / vnd wie es ihme in den Sinn kompt / rede. Demüthig laßet vns seyn / vnd vns selbst als die geringsten erkennen / wie der Apostel ermahnet / so wird die Demuth vns sein lehren was / wie / vnd wo wir reden sollen daß wir

keinen betrüben. Jedoch wollen wir ohne diese gemeine Mittel / vnd Regeln in folgenden Capiteln etwas näher auff die Sachen kommen / vnd etliche besondere Mittel die Lieb vnd Einigkeit zu erhalten beybringen.

Das X. Capitel.

Stichellichte vnd bissige Wort / die Haß vnd Zorn können bringen / soll man vermeiden.

Nur allen Dingen soll man sich fleißig hüten / daß man die Brüder nicht mit Schmahworten / oder sticheln anfahre. Dañ es ist gewisse Arth Wörter welche andere zu beissen / stechen / vnd folgend zum Unwillen anzureizen pflegen / weil durch solche ihr Verstand / ihr Natur / oder sonst was an ihnen getadelt / auch irgend ein natürlicher Mangel / oder begangener Fehler getroffen wird. Solche Wort seynd sehr schädlich / vnd brüderlicher Lieb stracks zuwider / vnd vmb so viel schädlicher / wann sie Schergweiß oder mit gezielter Hofflichkeit beygebracht werden / dann also fassens die Zuhörer tiefer zu Gemüth / vnd behaltens leichtlicher auch zu viel Jahrzeiten. Und ist hierinnen noch das allerärgste das ein solcher Schweger ab solchen Worten ein Gemüth gen vnd Gefallen hat als hette er die Sach wol außgerichtet / vnd vermeynet ein sonderlichen Poffen gerissen oder Belächter verursacht zu haben. Aber er fehlet sehr weit / weil er nicht allein sein spitzfindigen Verstand nicht darmit erzeiget / sondern viel

vielmehr sein Unverstand/ vnd boshaften Willen entdecket/ in dem er sein von Gott erlangten Verstand auff solche Seichtheide legt/ vnd darmit seine Brüder berrübet/ ärgert/ die Lieb zerstöret/ den Frieden bricht/ vnd alles Unheil anstiftet.

*Tract. de
Virt. c. 2.
de hum.*
Wann der Mensch ein übel schmecken den Athem hat/ spricht Albericus Magnus/ ist ein gewis Anzeigung / daß die Leber oder der Magen inwendig ein Mangel hab / oder sonst erfanter sey : also ist auch mit dem Athem der Seelen / welcher ist die Red / dann welches Mund bittere/ vnd lasterhafte Wort außsetzet / dessen Gemüth ist nicht gesund. Was solte der *Lib. 2. de
Confid.* H. Bernardus von einem solchen beissen den / vnd im Schertz stichelhaften Geistlichen halten/ weil er allen Schertz vnd Narrethey im Mund der selbigen für Gottsfästerung gehalten? Was für ein Nahmen solte er solchem Geschwätz geben/ welcher die brüderliche Lieb vergiffet/ vnd zwischen der Gemeinde Zwierracht sähet? Honlachen/ schelten/ im Reden beissen/ heimliche Strich geben/ ver-spotten/ außmachen anderer Unvollkommenheit/ Mängel/ natürliche Gebrechen tadeln / vnd was dergleichen mehr seyn mag / soll fern von aller Geistlichen Mund/ vnd Gebärden seyn / wie das ein jeder bey sich selbst wol ermessen kan. Wie solte es dir gefallen wenn dich einer mit höhnischen Worten treffen vnd alle umbstehenden darüber zu lachen anfangen / weil sich die Sach so fein auff dich reimere: Was du nicht wilt/ daß dir wider fahre/ das thue auch keinem andern : Sagt das Gebott der Liebe. Was dich verdriessen kan/ vnd zum Zorn oder Ungedult anreizen/ muß diß einem andern gefallen? Die Geis-

lichen sollen den Nahmen des Spotts/ oder unhöflichen Johns Feind vnd abhold seyn/ wann sie dieselbe an anderen vermercken/ will geschweigen/ daß sie selbst mit dem Laster sollen umbgehen. Was der H. Paulus zu seinen Ephesern geredt/ *Eph. 5. 3.*
**Vnzucht / vnd Unlauterkeit sol vnter euch nicht einmahl genennet werden wie den Heyligen zu-
stehet / wollen wir umbkehren / vnd von diesen Schimpffreden / Scheltworten / sticheln / beissen / vnd honlachen sagen / daß solche nicht sollen vnter den Geistlichen genennet / noch geübt werden; wie diß eben daseibst der Apostel spricht: Oder schandbahre Wort / oder narrenthädig / vnd leichtfertig Geschwätz daß zur Sach nicht gehört. Derhalben beschleußt vorgesagte Lehr der H. Bernardus sehr wol / da er spricht : Wann dann ein jeder Gott am jüngsten Bericht soll Rechnung thun für ein jedes müßiges oder vnnühtiges Wort / wie viel mehr wird solche Rechnung von vns ersordere werden für die vnzüchtige / vnreine / vnd Gottlose Reden? Ich sage dabey auch für solche / mit welchen wir unsere Brüder ängstigen vnd im Orden die Einigkeit vnd brüderliche Lieb außheben vnd zertheilen.**

